*Mediencommuniqué zur freien Verfügung* *2. November 2026*

# Vorsicht Manosphere: Bundesrat Beat Jans nimmt Männer, Politik und Zivilgesellschaft in die Verantwortung

*Am 2. November 2026 haben sich 250 Vertreter*innen von Bund, Kantonen und Gemeinden zur nationalen Fach- und Vernetzungstagung in Bern getroffen. Im Fokus: männlichkeitsideologische Gewalt- und Radikalisierungsdynamiken on- und offline.*

«Als Mann schäme ich mich für Männergewalt. Als Vater macht sie mir Sorgen. Und als Justizminister will ich sie nicht hinnehmen.» Mit diesen Worten eröffnete Bundesrat Beat Jans, Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD), die nationale Fach- und Vernetzungstagung Vorsicht Manosphere! vom 2. November 2026 in Bern. Sie richtete sich exklusiv an Behördenvertreter*innen und war bereits wenige Wochen nach Ausschreibung ausgebucht.

**Manosphere…?!**

*Manosphere* ist ein Sammelbegriff für Darstellungen, Denkfiguren und Debatten im Internet, die eine naturgegebene Geschlechterordnung und dominante Männlichkeit vertreten und verteidigen. Die prominenteste Figur ist Andrew Tate. Die Botschafter der Manosphere – so genannte *Manfluencer* – machen Frauen, Feminismus und Gleichstellung dafür verantwortlich, dass sich viele Männer verunsichert und provoziert fühlen. Das heizt Frauenfeindlichkeit und Gewalt an. Besonders Heranwachsende mit einem hohen Bedarf nach Status, Sicherheit und Selbstwertstabilisierung sind gefährdet, in den Sog der Manosphere zu geraten.

Das Projekt Vorsicht Manosphere! wurde 2025 von den Kantonen Zürich und Genf gemeinsam mit den Städten Zürich und Winterthur sowie mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesamt für Polizei lanciert. Seit 31. März 2026 ist die Plattform www.manosphere.ch online. Sie vermittelt Eltern und Fachpersonen Grundlagen, Orientierung und Beratung. Die operative Verantwortung trägt die Fachstelle männer.ch. Für die Phase 2027-2029 wurden alle Kantone zur Beteiligung eingeladen.

Wissenschaftliche Grundlage bildet die Studie «Männlichkeit im Wandel»[1], die von Studienleiter Dr. Denis Ribeaud (Jacobs Center of Productive Youth Development der Universität Zürich) vorgestellt wurde. Dank einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung von über 6'000 Menschen in der Schweiz ermöglicht sie erstmals eine verlässliche Einschätzung, wie verbreitet restriktiv-dominante Männlichkeitsvorstellungen sind. Dabei zeigt sich besonders unter jungen Männern eine breitflächige Normalisierung von gewaltbegünstigenden Männlichkeitsnormen und Bedrohungsgefühlen. So findet jeder zweite Mann in der Schweiz zwischen 18 und 24 Jahren, «Gewalt ist manchmal notwendig», und sorgt dich darüber, «dass richtige Männer immer mehr an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden». Diese Daten sorgten auch an der nationalen Tagung für intensive Diskussionen.

[1] https://www.jacobscenter.uzh.ch/dam/jcr:ea186cf6-13b4-4e98-87f8-5f6d9bbcc2e7/Maennlichkeit_im_Wandel-Studienbericht.pdf

«Das *muss* uns zu denken geben», sagte Bundesrat Beat Jans in seiner Eröffnung und formulierte einen eindringlichen Appell: «Wir Männer stehen *alle* in der Pflicht: Es ist unsere Verantwortung, dass wir nicht schweigen, wenn wir frauenfeindliche Witze hören; dass wir nicht wegschauen, wenn Frauen bedroht, erniedrigt oder geschlagen werden; dass wir Dominanzgehabe, Hass und Gewaltfantasien gegen Frauen, zum Beispiel auf Social Media, nicht einfach hinnehmen; dass wir uns für Gleichstellung einsetzen. Für gleichen Lohn, gleiche Chancen und finanzielle Unabhängigkeit. Nicht gönnerhaft, sondern aus tiefer Überzeugung: Echte Gleichstellung dient auch uns Männern. Es geht um die Menschenwürde, und die schützt uns alle.»

Regierungsrätin Jacqueline Fehr, Vorsteherin der Direktion für Justiz und Inneres des Kantons Zürich, betonte die Notwendigkeit, männlichkeitsideologische Empfänglichkeit von männlichen Jugendlichen und jungen Männern als Appell zu deuten. «Wenn wir die Verführungskraft der Manosphere und den Sog, den ihre Botschaften und Bilder haben, schwächen wollen, dann reicht es nicht, diese Botschaften und Bilder einfach nur zu verurteilen. Junge Männer werden nicht allein durch gutes Zureden einfühlsam, empathisch und rücksichtsvoll. Sie brauchen Orientierung, Unterstützung und positive Leitbilder. Sie brauchen Role-Models – aber andere als die in der Manosphere».

Gian Beeli, Co-Direktor des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann, beleuchtete die demokratiepolitische Relevanz dieses Engagements: «Die Manosphere ist kein Nischenthema und kein Randphänomen des Internets. Sie berührt zentrale Fragen unseres Zusammenlebens. Denn wenn Ideologien an Einfluss gewinnen, die Frauen und queere Menschen abwerten, die Gleichstellung bekämpfen und die Gewalt verherrlichen, dann betrifft das uns alle. Und dann ist auch der Staat gefordert, Antworten zu haben.» Deshalb habe das Parlament den Bundesrat beauftragt, Lösungen zur Bekämpfung gewaltbegünstigender Männlichkeiten aufzuzeigen.[2] Das sei ein wichtiges Signal.

Neben den Perspektiven von Politik, Verwaltung und Wissenschaft vermittelte die Tagung einen breiten Einblick in die Dynamiken der Manosphere und der Engagements, um diesen zu begegnen. Dr. Lea Stahel führte in die Grundlagen ein. Ass.-Prof. Dr. Ahmed Ajil präsentierte die Resultate eines Mappings, das aufzeigt, wie gross in den Kantonen der Handlungsbedarf eingeschätzt und was bereits geleistet wird. Gilles Crettenand, Kambez Nuri und Markus Theunert von männer.ch vermittelten Fach- und Praxiswissen. Ein runder Tisch mit Vertreter*innen des Pilotkantons Zürich sowie strukturierte Räume für den inner- und interkantonalen Austausch rundeten die von Bigna Silberschmidt moderierte Tagung ab.

**Anliegen an die Medienschaffenden:**

- Die Plattform www.manosphere.ch vermittelt Eltern und Fachpersonen Wissen über Denkfiguren, Strömungen und Strategien der Manosphere. Sie klärt über die wichtigsten Begriffe und Codes auf. Sie nennt Anzeichen, Warnsignale und Alarmsignale, an denen Eltern erkennen können, dass Jugendliche in den Sog der Manosphere geraten sind – und formuliert differenzierte Handlungsempfehlungen. Ebenso erläutert sie Präventionspotenziale und gibt pädagogische Hilfestellungen. **Helfen Sie uns bei der Bekanntmachung der Plattform www.manosphere.ch**.

[2] Vgl. u.a. das überwiesene Postulat Hässig (https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20254842). Ein entsprechender Bericht in Beantwortung des Postulats ist in Erarbeitung.

- Am 14. November 2026 um 14.11 Uhr findet in Bern die Solidaritätskundgebung «Männer gegen Gewalt an Frauen» statt (https://www.nie-ok.ch/14-11). Sie ist Teil der gleichnamigen Präventions- und Sensibilisierungskampagne (https://www.nie-ok.ch), die durch männer.ch mitermöglicht wird. Diese nimmt Männer gezielt in die Verantwortung, um Gewalt an Frauen zu erkennen, zu benennen und aktiv zu verhindern. «Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass Gewalt an Frauen kein Randphänomen ist, sondern eng mit männlicher Sozialisation, Machtverhältnissen und gesellschaftlichen Normen zusammenhängt und dass nachhaltige Veränderung nur möglich ist, wenn Männer Teil der Lösung werden.» **Unterstützen Sie die Mobilisierung für die Solidaritätskundgebung vom 14. November 2026 in Bern.**

**Pressebilder zur freien Verwendung:**
https://we.tl/t-4pWszbVty7u0qpoY

**Für Medienfragen**: Markus Theunert, Projektkoordinator
theunert@maenner.ch oder Mobile 079 238 85 12